



Medienimpulse
ISSN 2307-3187
Jg. 63, Nr. 2, 2025
doi: 10.21243/mi-02-25-23
Lizenz: CC-BY-NC-ND-3.0-AT

Ein Theaterstück über das Klima – von Volksschulkindern für Studierende und alle anderen.

Livia Woidich

Der Beitrag ist eine Zusammenfassung der künstlerischen Masterarbeit von Livia Woidich (Woidich 2024). Die Arbeit umfasst ein Theaterstück, das gemeinsam mit Kindern einer ersten Klasse Volksschule entwickelt, erarbeitet und im Amphitheater der Pädagogischen Hochschule Wien aufgeführt wurde. Dieser Entwicklungsprozess wurde partizipativ erforscht. Nach dem Prozess und der Aufführung wurde ein Toolkit für die Entwicklung von Theaterstücken mit Schulkindern erstellt. Darüber hinaus enthält die Masterarbeit sowie dieser Artikel Empfehlungen für Lehrpersonen.

This article is a summary of Livia Woidich's artistic master's thesis (Woidich 2024). The work comprises a play that was develo-

kit for the development of theatre plays together with school children was created. The master's thesis and this article also contain recommendations for teachers.

1. Einleitung

Die künstlerische Masterarbeit mit dem Titel: „Ein Theaterstück über das Klima – von Volksschulkindern für Studierende und alle anderen“ wurde im Jahr 2023 an der Pädagogischen Hochschule Wien nach Abschluss des Schwerpunkts „Kreativität“ verfasst. Die Arbeit geht folgender Frage nach: „Was ist mit einer Theaterstückentwicklung gemeinsam mit einer Lehrperson und einer Volksschulklasse an demokratiewesentlichen und entwicklungsfördernden Aspekten zu erwirken?“.

Da mich das, was während Theateraufführungen in einem Raum passieren kann, fasziniert, ich selbst mit großer Leidenschaft auf Bühnen spiele und ich erfahren durfte, was Theater mit mir macht, ist in mir das Bedürfnis entstanden, Theater vermehrt in Volksschulen zu bringen.

Weiters setze ich mich seit einigen Jahren kreativ für das Thema Klimakrise in verschiedenen Bildungseinrichtungen ein und entwickle Konzepte, um dieses komplexe Thema verständlich, konstruktiv und (möglichst) positiv Kindern und Jugendlichen zu vermitteln. Die Entwicklung eines Theaterstücks hat sich dabei als hervorragende Möglichkeit herausgestellt, um beide Themen zu verbinden und sie ganz praktisch und wissenschaftlich begleitet in Volksschulen zu bringen.

Während der COVID-19-Pandemie habe ich gemeinsam mit Studienfreunden die Website „Homeschooling4kids“ entwickelt. Für meine künstlerische Masterarbeit kooperierte ich mit der ersten Volksschulklasse eines Teamkollegen der Website.

Einige demokratiewesentliche sowie entwicklungsfördernde Aspekte konnten während des Prozesses erforscht und im Ergebniskapitel der Masterarbeit festgehalten werden. Das Projekt wurde vom *Bundesministerium für Bildung* gefördert. Für diesen Artikel wurden Passagen aus der Masterarbeit übernommen.

2. Partizipative Methodik und Themenfelder

Für die künstlerische Masterarbeit wurde die Forschungsmethode der partizipativen Forschung angewendet. Bei dieser Methode wird gemeinsam mit Menschen geforscht (Mey und Mruck 2020: 122). Partizipative Forschung wird in der Pädagogik angewendet, da sie es ermöglicht, eine Brücke zu den Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen zu schlagen. So kann ihre Lebenswelt in die Forschung Einzug finden. Partizipativen Forschungsmethoden ging in Deutschland die Aktionsforschung voraus. Diese verstand sich als „Methode sozialer Veränderung“. Unter dem Anspruch von Demokratisierung und Empowerment ging es in dieser Art der Forschung darum, ungerechte, menschenunwürdige und repressive Verhältnisse zu verändern. Um Lebensumstände benachteiligter Gruppen zu verändern, sahen sich Aktionsforscher:innen aufgefordert, diese Gruppen in Forschungsprozesse miteinzubeziehen (ebd.: 122). Der Begriff „Partizipation“ ist in dieser Forschungsme-

thode breit gefasst. Er kann bedeuten, dass Kinder am Prozess teilnehmen und ihre eigenen Perspektiven einbringen, aber nicht unbedingt gleichberechtigt an der Forschung beteiligt sind (Leonhardt et al. 2022: 174–176). In der Pädagogik wird die Methode oft verheißungsvoll, vielschichtig und widersprüchlich angewendet. Es ist daher wichtig, konkret festzulegen, in welchen Handlungsfeldern Kinder und Jugendliche Teilhabemöglichkeiten haben (ebd.: 174–176). Im Projekt „Ein Theaterstück über das Klima“ wurden Kinder aktiv in die Entscheidungsprozesse miteingebunden.

In der *Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen* wird die Forschung mit jungen Menschen explizit angesprochen. Es soll auf ihre Meinungen, in Bedachtnahme auf Alter und Reife, Rücksicht genommen werden (ebd.: 273). Diese Arbeit bezieht sich auf zwei zentrale Themenfelder: Einerseits den theaterpädagogischen Ansatz von Augusto Boal mit dem „Theater der Unterdrückten“, insbesondere in der Arbeit mit Kindern. Andererseits auf den gesellschaftlich-naturwissenschaftlichen Kontext der Klimakrise, der als inhaltlicher Rahmen und Ausgangspunkt für die praktische Umsetzung dient. Beide Bereiche liefern wesentliche Impulse für die Konzeption und Durchführung des Theaterprojekts.

3. Theater der Unterdrückten nach Augusto Boal

Augusto Boal, 1931 in Rio de Janeiro geboren und einer der berühmtesten Theatermacher weltweit, ist Begründer des „Theaters der Unterdrückten“. Die Theaterform wird in über 70 Ländern

praktiziert. Augusto Boal wurde von der brasilianischen Militärdiktatur ins Exil getrieben und kehrte Ende der 1980er-Jahre nach Brasilien zurück. Nach seiner Rückkehr gründete er das Zentrum des „Theaters der Unterdrückten“. Er leitete es bis zu seinem Tod im Jahr 2009.

Begonnen hatte Boal mit einer Art Volkstheater, mit welchem er versuchte, benachteiligte Gesellschaftsschichten zu erreichen. Er entwickelte mit seinem Ensemble Stücke, die die schwierige Situation für Menschen der 1960er-Jahre in Brasilien kritisch widerspiegeln. Später, als sich die politische Situation aufgrund des Militärputsches drastisch änderte, musste Boal mit seiner Gruppe subversive Methoden entwickeln, um weiterhin sozialkritische Theaterarbeit leisten zu können und so gründete er das „Theater der Unterdrückten“. Dabei experimentierte er mit verschiedenen Formen, um die Distanz zwischen Publikum und Bühnengeschehen aufzubrechen. Mithilfe dieser Theatermethode sollen eigene Haltungen und Erfahrungen reflektiert werden. Es werden Perspektiven gewechselt und es entsteht die Möglichkeit, alternative Handlungsoptionen bewusst zu verkörpern (Köhler 2017: 96-97).

4. Das Klima

Der derzeitige, rasch voranschreitende Klimawandel ist auf menschliche Aktivitäten zurückzuführen, darüber sind sich Wissenschaftler:innen heute weltweit einig. Trotz der Tragweite der Klimakrise besteht Hoffnung: Menschen können aktiv zu Veränderungen beitragen (Hirschhausen 2022: 81). Auch Kinder in der

Schule haben die Möglichkeit, die Gesellschaft im Umgang mit der Klimakrise mitzugestalten und zu verändern. Sie werden die Folgen des Klimawandels wesentlich dramatischer erleben als die Generation ihrer heutigen Lehrpersonen, Eltern und der heutigen Entscheidungsträger:innen. Für das Theaterstück wurde die komplexe Thematik gemeinsam mit den Schüler:innen erarbeitet und fand – in sprachlich reduzierter Form – Eingang in die Theaterszenen.

5. Inhalt des Stücks „Vom Irrsinn in die Möglichkeiten – das Klima“

Das Theaterstück handelt von Kindern einer Volksschulklasse, die mit der Situation auf der Erde unzufrieden sind. Sie bekommen von ihrer Lehrperson den Auftrag, sich auf die Suche nach einem alternativen Planeten zu begeben, auf dem sie leben wollen. Im Weltall stoßen die Kinder auf Orte, die von Umweltzerstörung geprägt sind – sie finden Welten aus Beton, bedeckt von Plastik oder von Waldbränden verwüstet. Angesichts dieser Erfahrungen beschließen sie, ihren Auftrag, einen neuen Planeten zu finden, nicht zu erfüllen und auf der Erde zu bleiben. Gemeinsam überlegen sie, wie sie zum Erhalt einer für den Menschen lebenswerten Erde beitragen können.

Den Auftakt des zweiten Teil des Stücks bildet eine Performance, die musikalisch vom Lied „The Final Countdown“ von *Europe* begleitet wird. Die Kinder inszenieren darin ihre Zukunftsvisionen für eine Erde, die auch künftigen Generationen ein lebenswertes

Dasein ermöglicht. Zu jeder Vision erhält das Publikum ein selbst-gestaltetes Bild, das die jeweilige Zukunftsvorstellung der Kinder veranschaulicht.

Am Ende fordern die jungen Schauspieler:innen das Publikum auf, gemeinsam mit ihnen den Planeten *JETZT* aktiv mitzugestalten. Nach dem Applaus haben die Kinder im Amphitheater der Pädagogischen Hochschule Wien begonnen, ihre Zukunftsvisionen zum Klima mit Straßenmalkreiden auf den Boden zu zeichnen. Das Publikum ist der Aufforderung der Kinder gefolgt und nach und nach auf die Bühne gekommen – gemeinsam wurde gestaltet, diskutiert, gelacht und probiert. Das Publikum an der Pädagogischen Hochschule Wien bestand aus Seminargruppen, Professor:innen, Studierenden, Freund:innen, Eltern sowie weiteren Interessierten, die über die Flyer oder das Geschehen vor Ort von der Aufführung erfahren hatten.

Das Theaterstück war inspiriert von Antoine de Saint-Exupérys Werk *Der kleine Prinz* (Saint-Exupéry 2015). Während des viermonatigen Entwicklungsprozesses wurden Texte mehrfach überarbeitet, vereinfacht oder ergänzt. Die Kinder brachten kontinuierlich eigene Ideen und Szenenvorschläge ein, wodurch das Stück laufend weiterentwickelt wurde. Noch bis kurz vor Schluss entstanden immer neue Impulse, die aus zeitlichen Gründen nur mehr begrenzt eingebaut werden konnten. Besonders hervorzuheben ist, dass es sich um die erste selbst konzipierte Theateraufführung einer ersten Klasse an dieser Schule mit Theaterschwerpunkt handelte. In den letzten beiden Wochen vor den

Aufführungen wurde in der Schule nahezu durchgehend geprobt und selbst das war einigen Kindern nicht genug: Das Engagement wuchs derart, dass viele den Wunsch äußerten, größere Rollen zu übernehmen. Eltern und Kinder begannen in der letzten Woche vor der ersten Aufführung sogar noch eigenständig Kostüme zu erstellen.

6. Fotos der Aufführung



*Abbildung 1: Szene Der Feuerplanet.
(Foto von Elisabeth Woidich [CC-BY-SA])*



*Abbildung 2: Schauspieler:innen verbeugen sich auf der eckigen Bühne des Amphitheaters der Pädagogischen Hochschule Wien.
(Foto von Elisabeth Woidich [CC-BY-SA])*



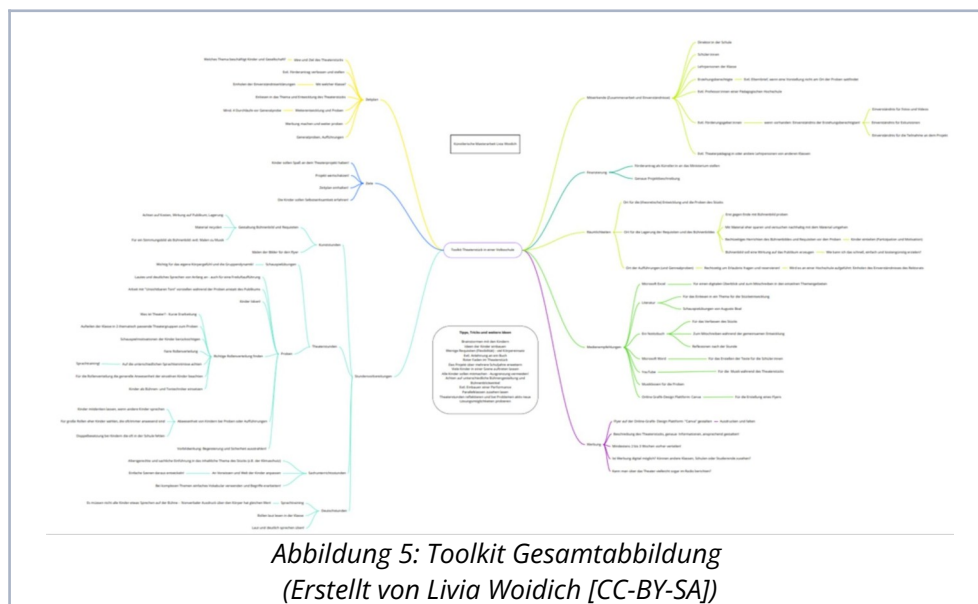
*Abbildung 3: Einer der zwei interaktiven Teile des Stücks. Die Kinder laden das Publikum ein, den Planeten JETZT zu gestalten.
(Foto von Elisabeth Woidich [CC-BY-SA])*



*Abbildung 4: Kinder, Studierende, Lehrpersonen, Eltern, Freunde, Professor:innen und viele mehr agieren und diskutieren an der Pädagogischen Hochschule Wien.
(Foto von Elisabeth Woidich [CC-BY-SA])*

7. Das Toolkit

Das im Rahmen der Masterarbeit entwickelte Toolkit bietet Lehrpersonen – auch ohne viel Erfahrung im Theaterbereich – Werkzeuge und Ressourcen, die einen raschen und angenehmen Einstieg in ein theaterpädagogisches Projekt ermöglichen sollen. Es besteht aus einer stichwortartigen, thematisch gebündelten Gesamtabbildung und einer detaillierten Beschreibung zu jedem einzelnen Punkt.



Mithilfe dieser Beschreibungen wird der Prozess der Entwicklung und Aufführung eines Theaterstücks systematisch unterstützt. So bietet das Toolkit einen strukturierten Überblick über wichtige Fragen und Themen, die für eine qualitativ hochwertige Gestaltung eines Theaterstücks relevant sind. Thematisch gliedert es sich in Zeitplan, Ziele, Stundenvorbereitungen, Mitwirkende, Finanzierung, Räumlichkeiten, Medienempfehlungen und Werbung. Mit geringfügigen Anpassungen kann es auch problemlos in Gymnasien oder Mittelschulen eingesetzt werden.

8. Ergebnisse und Empfehlungen

Alle Kinder der Klasse konnten in dem Projekt mitbestimmen, teilhaben, ihr Gemeinschaftsgefühl stärken, kreativ sein, Mut beweisen, sich für ihre Wünsche einsetzen und ihre Sprachkenntnisse

verbessern. Gemeinsam wurde mit dem Publikum an einer klimafreundlichen Zukunft gearbeitet. Im Folgenden sind einige demokratiewesentliche und entwicklungsfördernde Aspekte aufgelistet, welche während des Prozesses erforscht wurden:

- Teilhabe aller Kinder
- Erfahrung der Fähigkeit zu Kooperation
- Lernen, sich für eine Sache zu engagieren
- Mut zum Risiko entwickeln
- Stärkung des Gemeinschaftsgefühls
- Verbale und nonverbale Sprache zum Ausdruck bringen
- Förderung der intrinsischen Lesefähigkeit
- Umsetzung von kreativ-künstlerischen Prozessen

Die Ergebnisse sind in der Masterarbeit im Detail beschrieben und mit Beispielen illustriert. Im Folgenden wird das Ergebnis „Förderung der intrinsischen Lesefähigkeit“ kurz genauer erläutert.

Hinsichtlich der Lesefähigkeit der Kinder herrschten große Unterschiede innerhalb der Klasse. Aus diesem Grund wurde zunächst über einen längeren Zeitraum ohne einen schriftlichen Text gearbeitet. Die Kinder merkten sich die Texte und deren Reihenfolge auswendig. Als den Kindern der gemeinsam entwickelte Theater-text schließlich zum ersten Mal ausgeteilt wurde, waren sie begeistert: Stolz riefen sie durcheinander, dass ihre eigenen Namen vor den Textzeilen standen. Die Kinder, die bereits konnten, lasen laut vor, während die anderen versuchten, ihren jeweiligen Text zu entziffern. Manche Kinder standen sogar in einer Reihe an,

weil sie unbedingt wissen wollten, was genau im Text hinter ihrem Namen stand.

Empfehlungen für Lehrpersonen, die noch nie ein Theaterstück entwickelt haben, es aber gerne tun möchten:

- Rechtzeitige Werbung an den Aufführungsorten
- Das Toolkit als Unterstützung und Orientierung zu nutzen
- Sich Unterstützung aus dem Pädagog:innen-Team holen und diese wertschätzen
- Sorgen und Bedenken der Kinder ernst nehmen und respektieren aber gleichzeitig auch sensibel ermutigen, damit eine Teilhabe aller Kinder während der Projektlaufzeit möglich ist
- Kommunikation, gemeinsames Schaffen und Verständnis sollen im Vordergrund stehen

Eine gemeinsame Theaterstückentwicklung kann als eine Antwort auf die momentanen Herausforderungen im Bildungssystem verstanden werden. In vielen Schulklassen sind Kinder mit Deutsch als Zweitsprache vertreten, zudem bringen sie unterschiedliche Erfahrungen entlang verschiedener Diversitätsdimensionen mit. Vor diesem Hintergrund gewinnt die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls in der Klasse zunehmend an Bedeutung. Unabhängig von Herkunft, Sprache, etwaigen Beeinträchtigungen, Geschlecht oder sexueller Orientierung – jede Person soll sich als gleichwertiger Teil der Gemeinschaft erleben. Theater mit Schulklassen bietet genau dafür einen Raum.

Wie die UN-Kinderrechtskonvention fordert, haben Kinder ein Recht darauf, gehört zu werden und aktiv an ihrer Zukunft mitzuwirken. Themen, wie die Klimakrise, verdeutlichen die Notwendig-

keit, Kinder in Entscheidungsprozesse einzubinden, da sie die Folgen dieser Krise langfristig dramatischer spüren werden als die Generation ihrer Eltern. Durch den partizipativen theaterpädagogischen Ansatz konnten die Kinder konkrete Visionen für eine klimafreundliche Zukunft erarbeiten und ihre Ideen und Lösungsansätze präsentieren.

Viele der mitwirkenden Kinder konnten noch nicht lesen – und haben es dennoch geschafft, ihre Wünsche erfolgreich vor Studierenden und Professor:innen darzustellen. Dies motivierte nicht nur das Publikum, sondern führte auch zu nachhaltigen Veränderungen im schulischen und familiären Umfeld. Die Fähigkeit, zusammenzuarbeiten, mutig zu sein, nachhaltige Lösungen für Probleme zu entwickeln und aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben, gewinnt in Hinblick auf globale Herausforderungen zunehmend an Bedeutung. Gerade bei Kindern sollten diese Kompetenzen besonders gefördert und gestärkt werden. Die Kinder konnten im Rahmen dieses Projekts ihre Freiheits- und Friedensliebe ebenso wie ihre Entscheidungs- und Handlungskompetenz sichtbar unter Beweis stellen.

Im Medienarchiv der Pädagogischen Hochschule Wien ist die Videoaufzeichnung des Theaterstücks vom 20. Juni 2023 unter folgendem Link zu finden: <https://medienarchiv.phwien.ac.at/vom-irrsinn-in-die-moeglichkeiten-das-klima/>

Die komplette Hochschulschrift befindet sich in der Sammlung der Pädagogischen Hochschule Wien (siehe Literaturverzeichnis).

Literatur

Hirschhausen, Eckart von (2022): Mensch, Erde! Wir könnten es so schön haben. Aktualisierte Taschenbuchausgabe, München: dtv.

Mey, Günter/Mruck, Katja (Hg.) (2020): Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie (2., erweiterte und überarbeitete Auflage), Wiesbaden: Springer (Springer Reference).

Köhler, Julia (2017): Theatrale Wege in der Lehrer/innenbildung, Dissertation, kopaed.

Leonhardt, Nico/Kruschel, Robert/Schuppener, Saskia/Hauser, Mandy (Hg.) (2022): Menschenrechte im interdisziplinären Diskurs. Perspektiven auf Diskriminierungsstrukturen und pädagogische Handlungsmöglichkeiten. (1. Auflage), Weinheim/Basel: Beltz Juventa, online unter http://www.content-select.com/index.php?id=bib_view&ean=9783779957263 (letzter Zugriff: 14.02.2025).

Saint-Exupéry, Antoine de (2015): Der kleine Prinz, Köln: Anaconda, online unter <https://permalink.obvsg.at/AC12266700> (letzter Zugriff: 14.02.2025).

Woidich, Livia (2024): Ein Theaterstück über das Klima – von Volksschulkindern für Studierende und alle anderen. Was ist mit einer Theaterstückentwicklung gemeinsam mit einer Lehrperson und einer Volksschulklasse an demokratiewesentlichen und entwicklungsfördernden Aspekten zu erwirken?, online unter <https://permalink.obvsg.at/vbk/AC17187706> (letzter Zugriff am 14.02.2025).